

Gewandter Prediger mit grossem Scharfsinn

Mit Sebastian Hofmeister hatte Schaffhausen einen herausragenden Vorkämpfer der Reformation, der auch schweizweit grossen Einfluss besass und Anerkennung genoss. Seine Verbannung im Jahr 1525 führte jedoch dazu, dass er bald in Vergessenheit geriet.

VON MARTIN HARZENMOSER

Nach Einschätzung Huldreich Zwinglis war Sebastian Hofmeister ein Mann von «gründlicher Gelehrsamkeit, grossem Scharfsinn und ausserordentlicher Gewandtheit in theologischen Diskussionen». Kein Wunder, wurde er von ihm 1523 zu den beiden wichtigen Zürcher Religionsgesprächen beigezogen. Bei der zweiten Glaubensdisputation führte er zeitweise sogar den Vorsitz. Später, 1526, sandten ihn die Zürcher zu Religionsgesprächen nach Ilanz und Appenzell. Gemeinsam mit Zwingli ging Hofmeister zwei Jahre später auch nach Bern und unterstützte dort die Einführung der Reformation. Für Aufmerksamkeit sorgte der sprachgewandte Theologe ausserdem mit einer Streitschrift gegen die Innerschweizer Kantone, namentlich Luzern, denen er in Glaubensdingen «Blindheit und Verstopftheit» vorwarf, sowie mit einer 36-seitigen Entgegnung auf Argumente des deutschen Theologen Johannes Eck, der als Gegner Luthers und Zwinglis in Erscheinung getreten war.

Lag es an den Zeitumständen, einer grossen Gegnerschaft, namentlich aus Luzern, einer vermuteten Nähe zur Täuferbewegung oder letztlich am gelegentlich aufbrausenden Temperament, dass sich Hofmeister am Ende doch nicht zu den prominentesten Schweizer Reformatoren aufschwingen konnte und bald vergessen wurde?

Über Sebastian Hofmeisters Kindheit ist wenig bekannt. Im Jahr 1496 wurde er in der Unterstadt als Sohn eines Wagners geboren. Das Geburtshaus trug später den Namen «Zu den drei Bergen». Schon in jungen Jahren trat er als Novize ins hiesige Barfüsserkloster ein. Dort zeigte sich schnell, dass der junge Hofmeister über eine bemerkenswerte Intelligenz verfügte. Mit einem Stipendium der Stadt wurde er deshalb zum Studium nach Frankfurt geschickt. Ab 1516 studierte Hofmeister in Paris und erwarb vier Jahre später den Titel eines Doktors der Theologie. Diesen akademischen Grad konnte nach ihm rund 300 Jahre lang kein Schaffhauser mehr erringen. Im Anschluss an sein Studium in Frankreich, wo er vermutlich schon mit dem Gedankengut des Frühreformators John Wycliff sowie mit Schriften der Humanisten Jacques Lefèvre d'Étaples, Erasmus von Rotterdam und Martin Luther in Kontakt kam, kehrte Hofmeister in die Schweiz zurück. Die Leitung des Barfüsserordens entsandte ihn nach Zürich, wo er seine erste Stelle als Theologielehrer antrat. Bald schon knüpfte Hofmeister Kontakte zu Zwingli. Offenbar verstanden sich die beiden Männer auf Anhieb und knüpften eine Freundschaft, die ein Leben lang anhielt. Hofmeisters Nähe zum Zürcher Reformator war seinen Vorgesetzten jedoch ein Dorn im Auge, weshalb er wenig später nach Konstanz versetzt wurde.

Briefwechsel mit Luther

Das Interesse Hofmeisters an den Ideen der Reformation nahm indes weiter zu: Von Konstanz aus korrespondierte er nicht nur mit Zwingli, sondern



Mutmassliches Bild von Sebastian Hofmeister. Es zeigt einen unbekanntem (Zofinger) Theologen zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Bild Museum Zofingen

auch mit dem St. Galler Reformator Valerian und sogar mit Martin Luther. Kein Wunder, beantragten die Ordensoberen schon zwei Jahre später eine nächste Versetzung, diesmal nach Luzern, wo der alte Glaube noch fest verankert war. In der Stadt am Vierwaldstättersee war Hofmeister nicht nur als Lehrer tätig, sondern trat auch als mutiger Prediger auf, der einzig die Bibel als Richtschnur für den wahren Glauben gelten liess. Entsprechend wandte er sich gegen die

Heiligenverehrung und «ander unnütze Gewohnheiten» der Messordnen. Im konservativen Luzern sorgten die aufmüpfigen Predigten des Schaffhauser Barfüssermönchs für grossen Wirbel. Man verklagte ihn beim Bischof von Konstanz als Ketzer, was zur Folge hatte, dass Hofmeister schon nach wenigen Monaten aus Luzern verbannt wurde. Das furchtlose Eintreten Hofmeisters für die Ideen Luthers und Zwinglis hätte weit schlimmere Folgen haben können. Offenbar wusste sich Hofmeister aber geschickt zu verteidigen, sodass er ohne körperliche Strafe davonkam.

Kanzelstreit unter Predigern

Zwingli hätte es wohl nicht ungern gesehen, wenn Hofmeister als Prediger wieder nach Zürich gekommen wäre. Den jungen Barfüssermönch zog es aber im Herbst 1522 wieder zurück in seine Heimatstadt.

In Schaffhausen gab es damals etliche Gelehrte, die grosses Interesse an den Lehren Luthers und Zwinglis hatten, darunter der Stadtarzt Johann Adelphi sowie der Abt des Klosters Allerheiligen, Michael Eggenstorfer. Flugblätter Luthers waren aber offenbar auch schon einer recht breiten Bevölkerungsschicht bekannt. Anders ist es kaum zu erklären, dass Hofmeister gleich zu Beginn mit seinen Auslegungen der Bibel auf offene Ohren stiess. Ähnlich wie seine Ordensbrüder, so predigte er nicht nur in der Barfüsserkirche, sondern auch bei den Nonnen im Sankt-Agnesen-Kloster und in der sogenannten Leutkirche im St. Johann, wo ihm die Menschen scharenweise zufließen. Kein Wunder, sorgten Hofmeisters Predigten bald für heftige Diskussionen

zwischen Alt- und Neugläubigen. Um die Wogen etwas zu glätten und um für ein Gegengewicht zum leidenschaftlichen und bibelfesten Hofmeister zu sorgen, berief der Rat im Frühjahr 1523 den wortgewaltigen Erasmus Ritter aus Bayern als neuen Prediger in der Münsterkirche. Bald schon kam es zu einem regelrechten «Kanzelstreit». Der Schaffhauser Ratsherr und Weinhändler Hans Stockar schrieb damals in sein Tagebuch: «Die Mönche und Pfaffen waren gegeneinander mit dem Predigen und mit dem Wort Gottes. Sie schimpften ein-ander Ketzer und jeder wollte mehr wissen als der andere.» Um Hofmeisters Predigten Paroli bieten zu können, war Ritter gezwungen, sich selbst mehr und mehr in die Bibel zu vertiefen, was jedoch zur Folge hatte, dass er nach einigen Monaten ebenfalls zu einem Anhänger der neuen Lehre wurde.

Von Luzern unter Druck gesetzt

Noch bis 1524 sah es so aus, als ob Schaffhausen als zweiter Ort der Eidgenossenschaft zum neuen Glauben übertreten würde. Schon 1522 wurden 24 Heiligenfeiertage abgeschafft und strengere Sittengesetze erlassen. Zwei Jahre später folgte eine neue Almosenordnung, und da und dort wurden die ersten Heiligenbilder (wenn auch noch verbotenweise) aus den Kirchen entfernt.

Hofmeister muss schon zu Beginn seiner Predigtätigkeit einflussreiche

Unterstützer gefunden haben. Zu ihnen zählten unter anderem Bürgermeister Hans Peyer und der Ratsherr Hans Waldkirch. Der Bischof von Konstanz, Hugo von Landenberg, betrachtete Hofmeisters Einfluss jedoch mit grosser Besorgnis. Die Schaffhauser Obrigkeit nahm ihn aber in Schutz und liess ihn gewähren, sofern er «nur die reine christliche Lehre» predige.

In der Innerschweiz verfolgte man die Entwicklung im neuen Mitgliedsanton ebenfalls mit grossem Argwohn. Wenn die Schaffhauser in Glaubensdingen mit den Zürchern gemeinsame Sache machten, konnte dies zu einer Spaltung der Eidgenossenschaft führen. Mehrmals kamen deshalb Boten, namentlich aus Luzern, um die Schaffhauser zu bestärken, ja nicht vom alten Glauben abzuweichen. Für sie stand ausser Frage, wer hier als treibende Kraft wirkte und sich für eine Einführung der Reformation starkmachte. Der Verdacht liegt nahe, dass die Innerschweizer Orte massiv Druck auf die Schaffhauser ausübten und ihnen nahelegten, das «trutzig und hoffärtige Mönchlein» aus der Stadt zu verjagen. Doch das war nicht so einfach, denn damals stand bereits die Mehrheit der Schaffhauser Bevölkerung hinter Hofmeister und der neuen Lehre.

Ein geschickter Präventivschlag

Mit Sicherheit werden auch Bauern der umliegenden Dörfer Hofmeisters Predigten gelauscht und die Gedanken des neuen Glaubens dankbar aufgenommen haben. Leibeigenschaft, Zehntenpflicht und Frondienst wurden nun, von der Bibel her betrachtet, infrage gestellt, umso mehr, als es im Jahr 1524 wegen Unwetter und Hagel zu einem grossen Ernteausfall gekommen war. Flugschriften Luthers, die Entwicklung in Zürich und die Predigten von Balthasar Hubmaier in Waldshut, der auch der Täuferbewegung nahestand, schürten die Unruhen auf dem Land zusätzlich.

Im Frühling 1525 griffen diese auch auf die Stadt über. Mitglieder der Rebleute- und Fischerzunft legten dem Rat eine Petition vor, in der sie unter anderem die Einführung des neuen Glaubens, die Abschaffung der Leibeigenschaft und eine sinnvolle Verwendung des Zehntens (vermutlich auch zur Armenunterstützung) verlangten. Die Obrigkeit ging auf das Bittschreiben jedoch nicht ein, was zur Folge hatte, dass Rebleute, Fischer und einige Gesinnungsgenossen den traditionellen Treueeid am Pfingstmontag verweigerten. Es kam zu Zusammenrottungen unter den Aufrührern, und Stimmen wurden laut, man solle sich bewaffnen und die Forderungen mit Gewalt durchsetzen.

Das brachte die Obrigkeit endgültig in Zugzwang. Aussenpolitisch massiv unter Druck, mit Bauernunruhen im Klettgau und im Hegau konfrontiert,



Täufergespräch 1525 im Grossmünster Zürich. Einer der Vorsitzenden (oben am linken Tisch) war Sebastian Hofmeister.

Bild Ausschnitt aus der Handschrift Ms. B 316 Zentralbibliothek Zürich.

Hofmeister-Geburtshaus Gedenktafel wird enthüllt

Am Samstag, 21. Januar, wird um 11 Uhr am Haus zu den Drei Bergen (Unterstadt 44) im Beisein von Stadtrat Raphaël Rohrer und Kirchenrat Matthias Eichrodt die Gedenktafel am Geburtshaus des Schaffhauser Reformators Sebastian Hofmeister enthüllt. Die Bevölkerung ist herzlich dazu eingeladen, bei einem Apéro auf diesen Festakt anzustossen.

wollte sie eine Eskalation in der Stadt unter allen Umständen vermeiden. Vieles deutet darauf hin, dass der Rat deshalb zu einem Präventivschlag ausholte. Am 9. August 1525 liess er Sturm läuten. Alle Tore wurden geschlossen. Die wenigen Rebleute und Fischer, welche sich zu diesem Zeitpunkt innerhalb der Stadt befanden, merkten sofort, dass es gegen sie ging, und flüchteten in den Baumgarten des Klosters Allerheiligen. Dort hofften sie sicher zu sein. Doch bald wurden sie von rund 500 bewaffneten Stadtbürgern umstellt. Dank der Vermittlung von Leuten aus Basel und Rottweil, die (zufällig?) in der Stadt waren, konnte ein Blutvergiessen vermieden werden. Dem mutmasslichen Anführer der «Rebleuteunruhen», Zunftmeister Cläui Haniman, gelang es noch rechtzeitig, sich aus dem Staub zu machen und sich über den Rhein zu retten. In Abwesenheit wurde er zum Tod verurteilt. 1526 setzte man ihn in Radolfzell gefangen, und wenig später wurde er in Stockach gefoltert und vermutlich auch (auf die Bitte Schaffhausens) hingerichtet.

Aus Schaffhausen verbannt

Das energische Eingreifen der Schaffhauser Obrigkeit zeigte mit Sicherheit auch auf dem Land eine abschreckende Wirkung. Der Präventivschlag gegen die Rebleute und Fischer gab dem Rat überdies Gelegenheit, den unbequemen Prediger Sebastian Hofmeister loszuwerden. Unter normalen Umständen hätte sich die Mehrheit der Bevölkerung sicher vehement dagegen gewehrt. So aber konnte der Rat endlich der Forderung der Innerschweizer nachkommen.

Bereits einen Tag nach dem Schlag gegen die Aufrührer wurde Hofmeister mit einem verschlossenen Brief nach Basel gesandt, wo an der Universität geprüft werden sollte, ob Hofmeisters Lehre rechtmässig sei.

Vor seiner Abreise musste der Reformator schwören, ohne eine Antwort nicht näher als drei Meilen vor die Tore der Stadt zu kommen. Zu Hofmeisters grosser Enttäuschung ging man aber in Basel erst gar nicht auf das Schreiben ein. Der Inhalt des Briefes war wohl zu kontrovers. Hofmeister wurde vorgeworfen, die Sakramente als «Teufelswerk» und dass Messopfer der Eucharistie als «Götzenbrot» bezeichnet zu haben. In seinen Predigten habe er behauptet, die Priester, welche nach alter Manier die Messe in Latein lesen, seien alles «Schelme und Bösewichte». Auch die Kindertaufe sei überflüssig.

Zu gerne hätte sich Hofmeister gegen diese Vorwürfe verteidigt. Da er aber weder in Basel noch in Schaffhausen Gehör fand, wandte er sich schliesslich wieder nach Zürich. Zwingli verschaffte ihm eine Stelle als Prediger am Fraumünster.

Besonders der letzte Teil der Schaffhauser Anklage scheint Hofmeister schwer getroffen zu haben. Ohne einen stichhaltigen Beweis stellte man ihn in die Nähe der Täufer, einer reformatorischen Bewegung, die mit ihren radikalen Forderungen auch in...

Fortsetzung auf Seite 22

Gewandter Prediger mit Scharfsinn

Fortsetzung von Seite 21

...Zürich auf heftige Gegenwehr gestossen waren. Hofmeister unternahm in der Folge grosse Anstrengungen, um diesen Verdacht von sich abzuschütteln. Bereits im November 1525 trat er bei Glaubensgesprächen in Zürich als Gegner der Täuferbewegung auf. Später wurde er auch in Bern mehrfach aufgeboten, um Vertreter der Täufer mit seinen profunden Bibelkenntnissen entgegenzutreten.

Prediger in Zofingen

Im Januar 1528 war man in Bern auf Hofmeister aufmerksam geworden, als er gemeinsam mit Zwingli angereist war, um dem neuen Glauben zum Durchbruch zu verhelfen. In der Stadt an der Aare war man von dem hochgebildeten Theologen offenbar so beeindruckt, dass man ihn kurz darauf als Professor für Hebräisch und Katechetik an die neu gegründete Universität berief.

Eigentlich wäre das eine Stellung gewesen, die der Ausbildung und dem geistigen Potenzial Hofmeisters sehr entsprochen hätte. Doch die Berner Obrigkeit hatte alsbald anderes mit ihm vor: Bereits im Mai 1528 wurde er nach Zofingen geschickt, um dort den neuen Glauben zu predigen. Ohne Zweifel war Zofingen für Bern von strategisch wichtiger Bedeutung, und mit Hofmeister glaubte man einen Mann an der Hand zu haben, der genügend Durchsetzungskraft besass. Anfänglich, so scheint es, tat sich Hofmeister aber nicht so leicht. Erschwerend kam hinzu, dass die Stelle schlecht besoldet war und er zeitweise nicht wusste, wie er seine Frau, die er vermutlich schon 1524 geheiratet hatte,

und seine vier Kinder ernähren konnte. Mitten in einer Predigt, am 8. Juni 1533, erlitt Hofmeister einen Schlaganfall, an dessen Folgen er bereits einen Tag später verstarb.

Angst vor zu forschem Tempo

Mit Sicherheit hätte Sebastian Hofmeister unter den Schweizer Reformatoren eine hervorragende Stellung einnehmen können. Sein Scheitern in Schaffhausen, vor allem aber auch seine mutmassliche Nähe zur Täuferbewegung trugen wohl entscheidend dazu bei, dass sein Name heute nur noch wenigen bekannt ist.

Man kann nur vermuten, was geschehen wäre, wenn er 1529, nach dem Übertritt Schaffhausens zum neuen Glauben, wieder in seine Vaterstadt hätte zurückkehren können. Sowohl Zürich als auch Bern hatten sich damals für die Aufhebung seiner Verbannung eingesetzt. Der Schaffhauser Rat

lehnte jedoch ab. Er befürchtete, wohl nicht ganz zu Unrecht, Hofmeisters Anwesenheit könnte zu neuen Unruhen führen. Sein forsches Temperament, womöglich auch seine theologische Überlegenheit sahen etliche Ratsmitglieder als Gefahr. Die Obrigkeit wollte selber das Tempo für die Einführung des neuen Glaubens bestimmen. So kam es in Schaffhausen, anders als in Zürich, nicht schlagartig zu einer Änderung der religiösen Praxis. Anhänger des neuen und alten Glaubens lebten noch mehr als drei Jahrzehnte lang mehr oder weniger einmütig nebeneinander.

Erst mit der Berufung Johann Conrad Ulmers 1566 wurden die Maximen der Reformation allgemein verbindlich. Ulmer leistete als zweiter Reformator Entscheidendes, damit die reformierte Kirche Schaffhausens auf eine feste, dauerhafte Basis gestellt werden konnte.

Sein forsches Temperament, womöglich auch seine Dominanz und seine theologische Überlegenheit sahen etliche Ratsmitglieder als Gefahr.

In sieben Schritten zum Hit

«Songwriting» ist das erste Thema eines siebenteiligen Workshops des Vereins Band Union. Die Musiker laden Interessierte heute in den Gewölbekeller des Restaurants Sternen.

VON MARIA GERHARD

SCHAFFHAUSEN Was macht einen Hit zu einem Hit? Kommt erst die Melodie und dann der Text – oder ist es andersherum? Fragen, die so oder ähnlich heute Abend beim Workshop «Songwriting» mit Marco Clerc im Gewölbekeller des Restaurants Sternen in Schaffhausen gestellt werden können. Veranstalter ist der Verein Band Union. In den nächsten vier Monaten bieten die Künstler insgesamt sieben Workshops rund um das Musikersdasein an. Die erste Veranstaltung heute Abend um 20 Uhr lässt sich schon gut an: «Es haben sich etwa ein Dutzend Leute angemeldet», sagt Ronny Bien, beim Verein für die Medienarbeit zuständig. Das sei schon recht ordentlich, bedenke man die Tatsache, dass Band Union zum allerersten Mal solche Kurse anbietet. Die Anmeldungen – auch für heute Abend – laufen noch. 15 Franken kostet der Eintritt pro Workshop.

Zwei bis drei Monate Planung

Wie kam es zu dieser Idee? «Wir sind immer mal wieder angefragt worden, ob wir Kurse geben», sagt Bien. Letztlich hätten sie die Idee mit den Workshops gehabt. Zwei bis drei Monate Planung folgten, und heraus kam ein Programm mit sinnvollem Aufbau. «Was braucht man ganz am Anfang? Natürlich einen Song», sagt Bien, der



Musiker Ronny Bien hält stolz das Plakat hoch: Band Union veranstaltet zum ersten Mal Workshops für Musiker oder solche, die es werden wollen. Bild Maria Gerhard

mit Mr. Mojo eine eigene Band hat. Anschliessend geht es darum, seine Musik auch zu vermarkten, also etwa bei Medien anzupreisen. Dafür ist Diana Zucca am 8. Februar zuständig mit dem Thema «Medienarbeit». Dann möchte man vielleicht eine Platte aufnehmen, also klärt Urs Vögeli am 22. Februar über «Fördergelder» auf. Ist es dann so weit und der Gang ins Aufnahmestudio wird immer wahrscheinlicher, können vielleicht die Workshops «Studio I» (15. März) mit Gavin Maitland und «Studio II» (22. März) mit Oliver Maurmann weiterhelfen. «Beim einen geht es um die Vorbereitung, das Budget und das Finden einer eigenen Strategie», sagt Bien, «und beim anderen um Tricks und Kniffe. Wie spiele ich etwas ein? Was für Soundeffekte gibt es?» Ab-

gerundet wird das Ganze durch ein Gitarren-Set-up (12. April) mit Peter Demmerle sowie ein Drum-Set-up (19. April) mit Andreas Hinz. Beide bauen Instrumente und können Tipps geben, worauf man achten sollte.

Keine Konkurrenz zur Musikschule

Wenn das Angebot der Band Union gut angenommen wird, könnte Bien es sich gut vorstellen, dass es im nächsten Jahr ein ähnliches Programm gibt. Eine Konkurrenz zur Musikschule wollen die Initiatoren nicht aufbauen. «Vielmehr wäre es schön, wenn wir beim nächsten Mal auch ein paar Dozenten von dort dabei hätten», sagt er. Dort gäbe es ja auch spannende Bereiche, und generell wäre man immer auf der Suche nach neuen Inputs.

ANZEIGEN

Fundgrube

Nachhilfe/Prüfungsvorbereitung

für Schüler der Oberstufe sowie der Sekundarstufe (Kanti, BMS) in den Fächern **Deutsch** (auch für Erwachsene), **Französisch**, **Latein**. Moderate Preise. Tel. 052 620 39 58 A1435217

St. Katharinental, Diessenhofen A1418432

Cafeteria am Rhein

365 Tage Verweilen und Geniessen direkt am Rhein. Herzlich Willkommen. Wir freuen uns auf Sie! Reservationen: 052 723 76 00

Francos Änderungsatelier

Kleideränderungen Damen + Herren, schnell und preiswert! **Tanne 7** (beim Stadttheater) A1434325

Ihr altes Polstermöbel wieder neu

Stilgerecht oder modern. Wir führen eine grosse Auswahl an Stoffen und Ledern. Gerne beraten wir Sie unverbindlich. **Polsterei & Sattlerei Berger, Bachstrasse 48, Schaffhausen, 052 625 79 32** A1433274

Tanz Fitness Entspannung in Neuhausen

Jazz ♦ Fitness+Stretch ♦ Stretch+Relax
www.tanzundfitness.ch
Susanne Oetli / 079 738 15 46

SCHULE AM LINDENPLATZ
Die private Schul-Alternative auf der Oberstufe
6.-9. Schuljahr
kontakt@schuleamlindenplatz.ch
www.schuleamlindenplatz.ch A1435463

Adi's Hauswartung
Winterdienst, Winterschnitt, Hauswartung.
Tel. 076 611 98 98 A1435071

SUTER
Fenster+Haustüren
Permanente Ausstellung
Mo.-Fr. 8-12 h / 13-17.30 h
Sa. 8.30-13 h
Tobelackerstr. 11
8212 Neuhausen
Tel. 052 674 01 80
www.suterfenster.ch A1434497

TOTAL-AUSVERKAUF wegen Geschäftsaufgabe!

Noch bis **31. Januar 2017**
70% auf alles
Damen-, Herren- und Kinderschuhe.
Markenschuhe zu Schleuderpreisen.
Div. Gestelle und Dekomaterial zu verkaufen.

Schuhhaus Vetterli
Bahnhofstrasse 5 8253 Diessenhofen A1435349

Rauchen? Hypnose hilft!

Tel. 078 657 48 40, www.selbst.ch A1435035

Alpha-Synapsen-Programmierung nach Lissy Götz

Du bestimmst wie du dich fühlen möchtest, ich leite dich in der Neu-Programmierung an.
Info/Anmeldung **078 846 22 60**
www.taransyoga.com

Max Müller

SANITÄR SPENGLEREI
Rinnen Ihre Wasserhähne??? – Muss Ihr Boiler entkalkt werden?
Dann rufen Sie uns an! Übrigens: Haben Sie gewusst, dass Sie Ihren Boiler alle 5 Jahre entkalken sollten? Unser Service-Team ist der Spezialist für Reparaturen rund ums Wasser!!!
SH, Tel. 052 625 42 07, max-mueller.ch A1426595

BURGER WOCHEN 24. Januar - 4. Februar 2017
Kammgarn Beiz Schaffhausen A1434467

Rungrueng Thai-Massage

Entfliehen Sie dem Alltag. Lassen Sie sich durch eine Thai-Massage verwöhnen.
079 890 70 93 / 079 269 43 70
Wildenhof 3
8212 Neuhausen am Rheinflall
www.rungrueng-thai-massage.ch A1435332

Hatha Yoga

Mittwoch 8.30-9.30 in Schaffhausen
Mittwoch 18.30-19.30 in Siblingen
Info / Anmeldung **078 846 22 60** A1435412

Computer-Reparaturen aller Marken

Viele Rabatt-Schnäppchen im Demoraum oder **www.kaufich.ch**. PC Direkt Systems AG, Grubenstrasse 108, SH. Jetzt anrufen. Tel. 052 674 09 90 oder vorbeischaun. A1434461

Tennis

Mitspieler(innen) gesucht für Seniorengruppe, Wintersaison TIBE Halle jeweils Freitag 08.00 bis 10.00 Uhr, Tel. 052 657 16 80 A1435162

A. Longhitano, alte Uhren

Kaufe Altgold und Marken-Uhren
(IWC, Rolex usw.), Silber und Antiquitäten, zahle Spitzenpreise. Tausch von Wertsachen gegen erstklassige Ware möglich. A1412167
Vordergasse 23, SH – Tel. 052 625 30 30

www.fredi-reinigungen.ch A1434331

Räumungen – Entsorgen – Reinigung mit Abgabegarantie. **Gratis-Offerte!** Nat. 079 7780575

Kinder Kinesiologie
auch für Erwachsene von Krankenkassen anerkannt
Kinder- & Erwachsenenkinesiologie
Dipl. Kinesiologin – Katja Schulthess
Untere Burghalde 2 – 8225 Siblingen
079 / 903 89 21
katja.schulthess@bluewin.ch
www.kinderkinesiologie.ch A1434984

Kann ich Ihnen helfen? A1431942

Keine Lust, Zeit oder Kraft für Haus und Garten? Brauchen Sie Hilfe bei Gartenpflege, Reinigung, Entsorgung etc.? Ich erledige das gerne für Sie.
marc läderach hauswartung+garten hauswartung-garten.sh@bluewin.ch 079 265 4261, www.marclaederach.com

Gasthaus zur Sonne Benken

METZGETE

Freitag 20. und Samstag 21. Januar durchgehend warme Küche
Landstrasse 18, 8463 Benken 052 319 11 16 A1435306

familylab-Elternangebote

familylab-Elterngruppe (J. Juul)
5 Treffen à 2 Stunden
Start 18. Febr. 17 Samstagsgruppe
Start 22. Febr. 17 Mittwochsgruppe
Pubertät: Gelassen durch stürmische Zeiten (Workshop)
11. März 17 (Samstag)
Auskunft und Anmeldung: A1435126
079 795 20 66, www.familylab.ch
www.tanner-winzler-coaching.ch

Glasduschkabinen A1410132
rahmenlos, zeitlos, allumfassend, schimmelfrei. **www.sprinz.eu**,
rk-wasser@bluewin.ch, 079 518 21 98

Grob-Garntex AG

Immer warme Füsse dank Garntex-Sockenwolle zu **Aktionspreis**. Gratis Strickanleitung, Fabrikladen nur geöffnet freitags von 14.00 bis 17.00 Uhr. Garntex Neuhausen
052 672 63 07 / 079 506 83 69. A1435485

WINTERSALE IM ESELFELL

30-50% Rabatt auf ausgewählte Teile
Webergasse 11, 8200 Schaffhausen
www.esselfell.ch A1435319

www.zahnarzt-jestetten.de

Ästhetische Zahnheilkunde
Implantate
Digitale Abdrücke
Klettgauer Str. 12, D-79798 Jestetten
Tel. 0049 7745 928484 A1417312

SOS – Ernährung

052 511 50 62 - **www.rohner.ch**

Breite

Einstellhallenplatz
Fr. 29.000.–, Riet-/Quellenstrasse
Tel. 052 620 44 55 A1434867

Frontscheibe kaputt?

Wir ersetzen Ihre defekte Frontscheibe prompt und fachgerecht und Sie erhalten dazu **1 Autobahn-Vignette** geschenkt. Alles klar? Termin vereinbaren beim Allmarken-Spezialisten. **Garage Wehrli AG, Stimmerstrasse 80a, 8200 Schaffhausen**, beim Hochhaus Alpenblick, 052 533 11 11, info@garage-wehrli.ch, www.garage-wehrli.ch A1432144

Timi Reinigung

Umzugsreinigung, Haushalt, Hauswartung, Gartenunterhalt, Tel. 079 250 76 26 A1431799